

Oliver Lüttin

Träumer

mit Realitätssinn

*Klangkünstler Oliver Lüttin lässt **Bäume tanzen und singen**. Sein jüngster Coup: Er zügelte einen **Mammutbaum aus Rorschach** in seinen Degersheimer Klangpark.*

von Ueli Daepf

Der Appenzeller Musiker und Allrounder Oliver Lüttin strahlt vor Glück. In seinem Garten steht neuerdings ein Mammutbaum! Direkt neben seinem Bauernhaus.

Der Baumriese wuchs während rund 100 Jahren in Rorschach. Umgesägt wurde er dort wegen eines Bauvorhabens im Garten des Pflegeheims Helios. Für Oliver Lüttin ein Glücksfall! Im Leben des 39-jährigen spielen Bäume eine wichtige Rolle. Das begann schon in seiner Kindheit in Teufen, wo es für ihn nichts Schöneres gab, als durch die Wälder zu streifen. «Eine Baumhütte zu bauen und darin zu übernachten, das war das Grösste für mich.»

Der mit den Bäumen spricht

Heute entlockt Oliver Lüttin den Bäumen wundersame Klänge. Er baut Instrumente aus Baumstämmen und tritt zusammen mit Musikern als «treeO» oder mit sanfteren Tönen als «Treetalks» auf. Sein Klangatelier an seinem Wohnort in De- ➔



Bilder: Hans-Ulrich Gantenbein

→ gersheim ist eine Oase für offene Ohren. Der Klangkünstler veranstaltet hier Atelierkonzerte (ab 3. Dezember wieder), besucht Schulklassen mit seinen Baumstamm-Instrumenten und veranstaltet Didgeridoo-Workshops. Eines seiner neuen Projekte ist ein öffentlich zugänglicher Baupark vor seinem Haus am oberen Dorfrand von Degersheim. Hier steht nun auch der kürzlich gefällte Mammutbaum aus Rorschach. In einer spektakulären Aktion wurde der 30-Töner auf einen Spezialtransporter geladen und an den neuen Standort gezügelt. Dort ist er inzwischen fest verankert.

Der Träumer mit Realitätssinn trug seit Längerem diese Vorstellung mit sich herum: Einen Mammutbaum in den Garten zu stellen, der innen hohl ist, in

“Hätte nie geglaubt, dass meine Vision Wirklichkeit wird.”

den man hineingehen kann, der wie eine Kathedrale wirkt. Dass sich seine Vorstellung mit «eigenem Gehölz» verwirklichen lässt, damit hatte er nicht gerechnet. «Ich hätte nie geglaubt, dass meine Vision Wirklichkeit wird mit einem Baum aus nächster Umgebung.» Lüttins Baum-Instrumente stammen aus Hölzern, die im Umkreis von vielleicht zehn Kilometern gewachsen sind.

Jetzt hat er seinen «Mammut». Senkrecht ragt der Koloss in den Himmel. Eine Kupferpersonne des Wattwiler Künstlers Jan Kocnar ziert die Baumspitze. Demnächst sollen noch ein Storchennest sowie ein paar Vogelnistkästen in die Baumkrone gesetzt werden.

Kathedrale für Degersheim

Sein Baum sei für ihn eine «Natur-Kathedrale», sagt Lüttin. Wenn es eine Religion gebe für ihn, dann die Natur. «Meine Arbeit, die ich mache, hat viel mit Achtung und Respekt vor der Natur zu tun.» Das erlebt eindrücklich, wer den handwerklichen Allrounder in seinem Garten, im Klangatelier und in seinem Wohnhaus besucht. Überall riecht nach Holz. An den Wänden hängen hölzerne



Schmetterlinge, im Atelier stehen aussergewöhnliche Holzinstrumente, im Garten skurrile Baumskulpturen. Vor kurzem hat er aus einem Stück Mammutbaum ein beheizbares Sprudelbad gebaut. In dieses Bad unter freiem Himmel lud er alle, die bei der «Züglete» des Mammutbaumes aus Rorschach letzte Woche ihren Beitrag geleistet haben.

Was wird aus dem Baum?

Lüttin hatte stets die Vorstellung, in seinem Mammutbaum könne man so etwas wie Wal-fisch-Gesänge hören. «Mammutbäume sind schliesslich die grössten Lebewesen, Walfische

“Statt Walgesänge hört man jetzt Quellgeräusche.”

die grössten Tiere», erklärt er die Idee.

Der Zufall wollte es nun, dass dem gelernten Maurer beim Graben des Fundaments ein kleines Missgeschick passierte. Er stiess just in der Mitte des Fundamentes auf seine Quellwasserleitung und beschädigte diese leicht. Dadurch dringt jetzt das Geräusch des plätschernden Wassers an die Erdoberfläche. Die Quellgeräusche



werden also künftig in seinem Baum hörbar sein. «Es tönt wie in einer Tropfsteinhöhle», freut er sich.

Wie er den Baum künftig nutzen wird, das weiss er noch nicht im Detail. Geplant sei, dereinst im hohlen Inneren des Stammes einen Geiger konzertieren zu lassen. Der Stamm bietet Platz für zirka vier Personen. «Ich will nichts vermitteln – will den Baum für sich sprechen lassen», erklärt der neue Mammutbaum-Besitzer.

Viel Goodwill für seine Ideen

In Degersheim stossen Lüttins Baumprojekte auf positives Echo. Der Appenzeller spürt viel «Goodwill». Das Wiesland, auf dem er seinen Baum platziert hat, stellt ihm der Bauer in seiner Nachbarschaft grosszügig zu Verfügung. Grosszügig zeigen sich auch Unternehmer und Privatpersonen, welche die jüngste Mammut-«Transplantation» zu wesentlichen Teilen sponserten.

Noch vor ein paar Jahren hätten manche gedacht, er sei ein Spinner, erinnert sich Lüttin, der sich vor sieben Jahren in einem ehemaligen Bauernhaus niederliess. Durch seine Konzerte hätten Kinder und Erwachsene zu seiner Tätigkeit einen Zugang gefunden. «Ich stehe als Synonym für jemanden, der Träume verwirklicht und beweist, dass es machbar ist.» ■